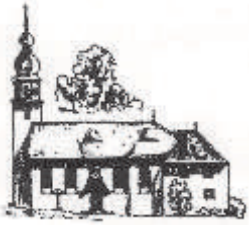


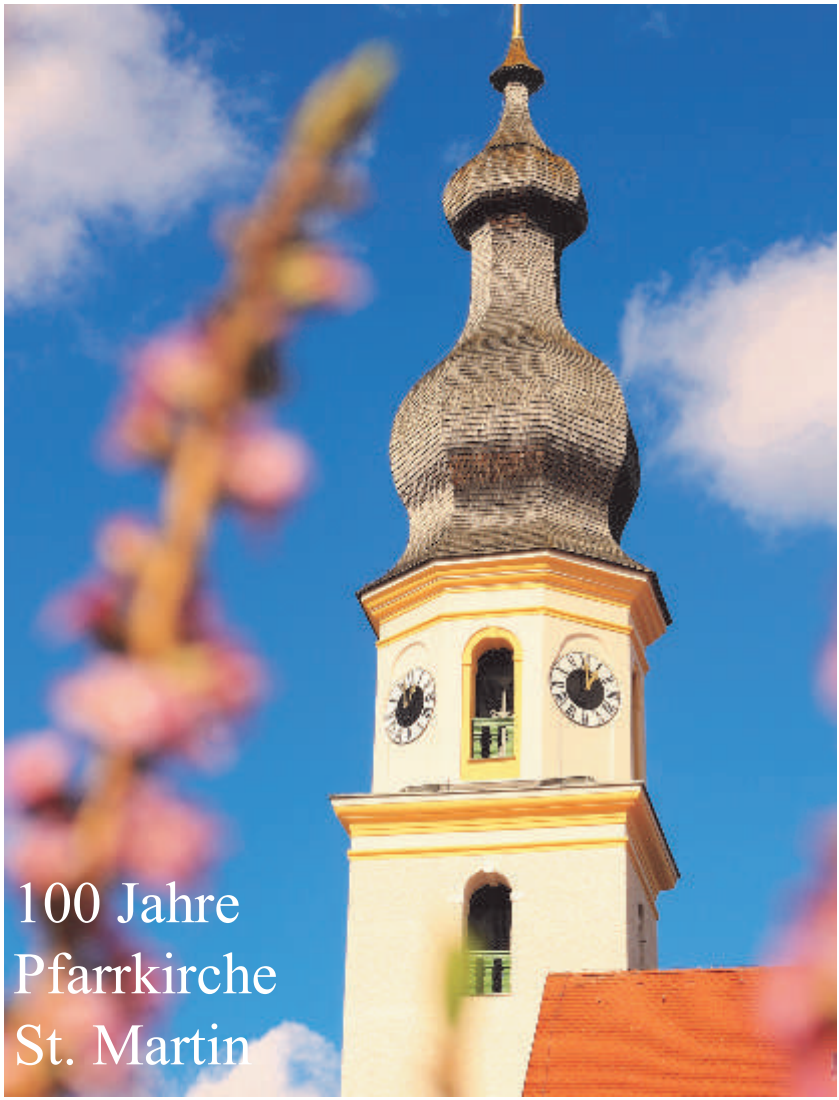
St. Martin Saaldorf

Pfarrbrief

des Pfarrverbandes
Saaldorf-Surheim

St. Stephan Surheim

Ostern 2015



IN DIESER AUSGABE:

Kirchenjubiläum	2
Ostergrüße Pfarrer Majchar	3
Alle sind „Charlie“-wer ist „Nigeria“	4
Besinnungsweg	7
Vortrag v. H. Bernhard	8
Tag der Berufung	10
Ministranten	11
Besuchsdienst - Diakon P. Walter	12
Bericht Tobias Pastötter	14
Taizé-Abend	16
Interview Elke Boehringer	18
Gebet	20
Rückblick Weltgebetstag 2015	21
Erstkommunion Vorbereitung	22
Kollekte-Sammler	24
Burschenverein Surheim	25
Frauengemeinschaft Saaldorf	26
Seniorennachmittage Surheim	27
Generationenbund	27
Caritas Interview	28
Eltern-Kind-Gruppen	30
Meditation	32
Frauengemeinschaft Surheim	33
Kinderchor	34
Maria Heß - Gebetsherzen	35
Müttergebete	36
Rückblick Sternsinger	37
Termine Gottesdienste	38
Termine	40
Hinweise	42
Impressum	43

Zum Titelbild

28. Juni: Die Pfarrei Saaldorf feiert 100 Jahre Pfarrkirche

100 Jahre neue Saaldorfer Pfarrkirche! Am 23. Juni 1915 wurde die neu gebaute Kirche eingeweiht. Und das, während der Erste Weltkrieg tobte.

Gleich nach der Loslösung Saaldorfs mit seinen vier Filialen von der Pfarrei Salzburghofen im Jahre 1891 gründete der erste Pfarrer Benno Mayer einen Kirchenbauverein, denn die alte gotische Kirche war mit ihren 248 Plätzen für die über 1000 Pfarrangehörigen viel zu klein. In gewohnter Manier sparten und spendeten die Pfarrangehörigen, bis 1912 der Bau genehmigt wurde. Am 2. Juli 1914 war die Grundsteinlegung und innerhalb der Rekordzeit von nur acht Monaten wurde der Bau hochgezogen. Bauleiter war ein Italiener, denn die meisten Saaldorfer waren ja im Krieg. Schon am 1. Adventsonntag 1914 wurde der erste Gottesdienst in der neuen Kirche gefeiert und am 23. Juni 1915 weihte Kardinal Franziskus von Bettinger die Kirche ein.

Die Pfarrei feiert die 100. Wiederkehr dieses Ereignisses am 28. Juni mit einem Pfarrfest. In der Festwoche bis zur Primiz von H. Bernhard Pastötter am 5. Juli wird im Pfarrheim eine Ausstellung zum Kirchenbau stattfinden. Alle Pfarrangehörigen sind schon jetzt herzlich dazu eingeladen.

Maria Hafner

Zur Primiz und dem Kirchenjubiläum erscheint im Juni eine gesonderte Ausgabe.

Liebe Pfarrgemeinde von St. Martin und St. Stephan!

„Einem Menschen die Hand hinstrecken, heißt, ihn retten". Das ist der Kern christlicher Osterhoffnung. Denn Jesus ist nicht für sich auferstanden, sondern für uns.

Jesus ist nicht auferstanden und verschwunden. Er ist unter uns geblieben. Seine Lebendigkeit wird immer wieder aktualisiert durch die Wirkung des Heiligen Geistes. In jeder Eucharistiefeier wird vor der Wandlung der Heilige Geist gerufen mit den Worten: „Heilige unsere Gaben durch deinen Geist, damit sie uns werden Leib und Blut deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus". Durch die Wirkung des Heiligen Geistes wird in der Eucharistie die heilende Hand Jesu nach uns ausgestreckt, damit wir Heil und Heilung erfahren. Ohne den Heiligen Geist werden unsere Gottesdienste geistlos. Der Heilige Geist ist es, der Jesus lebendig und anwesend macht. Gottes Heiliger Geist ist es, der uns zusammenführt und uns zu einer Gemeinschaft macht, der uns um Christus, den Auferstandenen versammelt, damit wir von ihm immer wieder neues Leben in Fülle schöpfen können.

Lassen wir uns erfrischen und erneuern von dem lebenspendenden Geist Gottes, den uns der Auferstandene jeden Tag sendet. Halten wir fest an Werten, die es uns möglich machen, ein neues Leben hier und jetzt anzufangen.

Warten wir nicht auf unsere Auferstehung erst nach unserem Tod. Wer nicht hier und heute all die Möglichkeiten nützt, die ihm Gott schenkt, sein Leben neu anzufangen, der kann nie in der Hoffnung auf die Auferstehung leben. Lehnen wir den Gedanken, dass der Tod zum Leben gehört, nicht ab. Es ist wahr: Wir erleben unseren Tod mitten im Alltag. Er hat aber nicht das letzte Wort in unserem Leben. Wir erleben auch im Alltag die Auferstehung.

Ich wünsche Ihnen/Euch zum Osterfest, dass diese Hoffnung auf die zahlreichen Auferstehungsmomente wie eine endlos ausgestreckte, rettende Hand Jesu alle Ängste und alle Zweifel im Alltag überwinden möge.

Roman Majchar CM

Pfarrer

Alle sind 'Charlie' – Wer ist 'Nigeria'?

Diese Worte schrieb Matthias Matussek (Kolumnist der überregionalen Tageszeitung „Die Welt“, zuvor war er Redakteur beim „Spiegel“). Matussek schreibt: *„Vielleicht sollte man tatsächlich zur Abwechslung einmal politisch korrekt sein und von Medienrassismus sprechen: Während sich die westliche Weltöffentlichkeit in Schockstarre befand über das Massaker an den Karikaturisten des Satire-Blattes Charlie Hebdo, fand in Nigeria ein anderes statt, das nahezu totgeschwiegen wurde. Drei Zeilen in der Tagesschau, das war‘s. In Paris mordeten islamische Terroristen ein Dutzend französischer Journalisten und Zeichner. In Nigeria brannten zur gleichen Stunde Kämpfer der islamistischen Boko Haram eine ganze Stadt nieder und metzelten rund 10.000 hin, Männer, Frauen und Kinder, die sich der Zwangsislamisierung widersetzt hatten. Warum niemand darüber sprach? Nun, als politisch korrekter Journalist würde ich sagen: weil sie Dritte Welt waren, die Opfer, weil sie schwarz waren, weil sie Christen ... nein, das würde da jetzt nicht reinpassen, die Religion der Politischen Korrektheit duldet keine andren neben sich und zeigt Mitgefühl für Christen, nur wenn es nicht anders geht, denn schließlich haben sie einst die Kreuzzüge ... und so weiter. Gehört das Christentum zu Deutschland? Die Kraft zur Differenzierung scheint völlig aufgebraucht zu werden für den Islam, den sie, trotz aller in dessen Namen verübter Gräuel, immer wieder neu und sophistisch vom Islamismus zu trennen sich mühen. Nicht ob der Islam zu Deutschland gehört, ist die Frage, sondern ob das Christentum noch zu Deutschland gehört? Die Karikaturisten des Charlie Hebdo traten im Namen einer satirischen und derben Religionskritik an. Sie boten Identifikationspotenzial, weshalb die Buttons „Je suis Charlie“ immense Verbreitung fanden. Die Menschen der niedergefackelten Stadt Baga im Norden Nigerias boten Identifikation eher weniger – sie wurden umgebracht, weil sie Christen waren. Und dazu noch weit weg. In Gegenden, wo das Abschlachten mittlerweile zur Routine gehört.*

Darum reicht da für die deutsche Öffentlichkeit nur eine Kurzmeldung.

New York Times geht nach dem Prinzip: „All the news that‘s fit to print“ – „Alle Nachrichten, die es wert sind, gedruckt zu werden“. Die einen sind wichtig, die anderen nicht, z. B. als Lady Di, die Märchenprinzessin, im Pariser Tunnel verunglückte, haben die Medien wochenlang damit Geld verdient.

Als aber ein paar Tage später Mutter Teresa verstarb, die kleine Heilige aus Kalkutta, ist das unbemerkt an den Medien vorbeigegangen, denn sie waren mit den Vorbereitungen zu Lady Dis Beisetzung beschäftigt.

Matthias Matussek führt viele Fakten und ihre Zusammenhänge vor Augen, die in den Tageszeitungen nicht vorkommen. Viele Menschen lesen oder hören täglich viele Nachrichten, aber noch während sie lesen oder hören, warten sie bereits gierig auf neue. Durch die Kommunikationsmöglichkeiten ist der heutige Mensch zum Jäger der Neuigkeiten geworden, die er nicht verarbeiten kann. Die schon gelesenen und gehörten Fakten geraten schnell in Vergessenheit.

Am 1. Fastensonntag wurden in Deutschland viele Hirtenbriefe vorgelesen. In den ersten Worten hat unser Erzbischof das Attentat von Paris erwähnt, das sicher zu verurteilen ist, er hat es als Beispiel der Gewalt hervorgehoben, mit der das neue Jahr begonnen hat. Über die täglichen Morde an tausenden von Christen hat er dagegen kein Wort verloren. Es bestürzt und macht viele Gläubige traurig. Denn die Zeichner von Charlie Hebdo haben das, was anderen heilig ist, in den Dreck gezogen. Alles was fromm, gottesfürchtig, gläubig und nicht nur von dieser Welt ist, mit beißendem Spott überhäuft. Mit ihren Zeichnungen haben sie die Seelen und die Herzen vieler Menschen zerstört, ja, getötet. Man kann Menschen nicht nur mit einer Pistole töten, sondern auch mit einem Bleistift. Die Christen dagegen wurden ermordet, geköpft, vergewaltigt, aus ihrer Heimat vertrieben, „nur“ weil sie Christen waren. Ein katholischer Bischof wählt als Beispiel der Schreckensnachrichten die Zeichner von Charlie Hebdo – nicht die Märtyrer für den Glauben.

Die Politiker der ganzen Welt sind in Paris auf die Straßen gegangen für die, die andere Menschen und die Religionen auf eine üble Weise verspottet haben, denn das sind für die politische Korrektheit die sogenannten „Werte der Demokratie“. Für die täglich verfolgten und ermordeten Christen geht kein Politiker auf die Straße, denn das ist nicht politisch korrekt. Christliche Länder schweigen, Politiker äußern sich nicht. Nicht hier, nicht in Nigeria.

- Fortsetzung nächste Seite -

Nach der Zerstörung antiker Kulturschätze durch die Dschihadistenmiliz Islamischer Staat (IS) im Irak hat die UNESCO eine Krisensitzung des UN-Sicherheitsrats gefordert. "Dieser Angriff ist weit mehr als eine kulturelle Tragödie - dies ist auch eine Sicherheitsfrage", erklärte die Direktorin der UN-Kulturorganisation, Irina Bokova, zur Begründung für ihren Antrag. Die UNO meldet sich zu Wort bei der Zerstörung der Kulturschätze. Die Verfolgung und die Ermordung tausender von Christen behandeln sie mit Schweigen.

Matussek stellt zurecht die Frage: *„Gehört das Christentum noch zu Deutschland, zu Europa?“* Er stellt fest: *„In Deutschland verdunstet der christliche Glaube zunehmend. Wie er am 22. Februar bei der Journalisten-Tagung „publicon“ in Kassel sagte, ist die Frage nicht mehr, ob der Islam zu Deutschland gehört. Die Frage ist, ob das Christentum noch zu Deutschland gehört. Nach seiner Beobachtung ist das Christentum in Deutschland inzwischen fast wurzellos. So hielten bei Straßenumfragen Bürger Golgatha für eine Zahnpasta und Jesus für den Bruder von Spartakus.*

Da werden unsere Glaubensbrüder ermordet und die Kirchen Europas schweigen. Matussek nannte die Aussage „Der Islam gehört zu Deutschland“ des früheren Bundespräsidenten Christian Wulff ganz und gar falsch. Sie sei ein „Fabrikat aus der politisch-korrekten Multi-Kulti-Küche“. Zwar lebten inzwischen rund vier Millionen Muslime in Deutschland. Aber der Islam habe Deutschland nicht annähernd in gleicher Weise geprägt wie Judentum und Christentum.

Nach seinen Worten wird es auch für Journalisten immer kostspieliger, für die eigenen Überzeugungen einzustehen. So habe er für einen Beitrag unter dem Titel „Ich bin wohl homophob – und das ist auch gut so“ in der Online-Ausgabe der Tageszeitung „Die Welt“ sogar Morddrohungen erhalten. Darin hatte er sich gegen die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Beziehungen mit der Ehe und gegen ein Adoptionsrecht für homosexuelle Paare ausgesprochen.

Die Christenverfolgung ist eine Tatsache auf der ganzen Welt, auch in Europa. In jedem Teil der Welt auf eine andere Art.

Quelle: Kath.net

Auf dem geistlichen Weg zur Primiz von H. Bernhard

Eröffnung des Besinnungsweges

Nach der Eröffnung des Besinnungsweges von Diakon Peter Walter waren 70 Gäste unterwegs von Moosen nach Saaldorf.

Vom Elternhaus ging es zur 2. Station an der Filialkirche in Moosen.

H. Bernhard in Gedanken oder Gebet begleiten - jeder auf seine Art.

Fleißige Hände des Pfarrgemeinderates hatten Kuchen und warme Getränke vorbereitet.

Vortrag von H. Bernhard Pastötter

Unterhaltsam und interessant stellte H. Bernhard Pastötter seinen Orden, die Augustiner-Chorherren von Windesheim und das Kloster Paring vor.

Nach der Vorabendmesse waren viele Kirchenbesucher der Einladung gefolgt und ins Pfarrheim Saaldorf gekommen.

Sie hörten einen lebendigen Vortrag über die bewegte Geschichte und das Leben der Augustiner-Chorherren im Kloster Paring. Es überraschte die Zuhörer wohl am meisten, dass dort der Großteil der Mitbrüder noch sehr jung ist. Von dreizehn Herren im Kloster sind nur vier älter als dreißig Jahre. Allerdings heißt das auch, dass die jüngeren sich noch alle in Ausbildung befinden, und so müssen die vier älteren Mitbrüder alle anderen finanziell versorgen. Denn die Augustiner-Chorherren haben sich der Armut verschrieben und finanzieren sich nur durch Spenden und die Einkommen der in der Seelsorge arbeitenden Priester. Die Seelsorge ist die wichtigste Aufgabe, der sich die Augustiner-Chorherren verpflichtet haben. Sie sind benannt nach dem hl. Augustinus von Hippo, der in der Zeit von 396 bis 430 in Hippo im heutigen Algerien als Bischof wirkte und dort ein Kloster für Priester gründete, das jedoch in der Zeit der Völkerwanderung durch die Moslems zerstört wurde. Aber die Lehren und Lebensregeln des hl. Augustinus haben bis in die heutige Zeit überlebt.

Als Geburtsstunde des Ordens der Augustiner-Chorherren wird das Jahr 1059 beziffert. In der Folgezeit sind viele neue Niederlassungen entstanden. Auch in unserer Gegend entstanden in der Zeit des 11. und 12. Jahrhunderts Klöster der Augustiner-Chorherren: Höglwörth, St. Zeno, Berchtesgaden, Salzburg und auch Herrenchiemsee. Das Kloster Paring, in dem H. Bernhard lebt, stammt ursprünglich auch aus dieser Zeit. Aber nach einer sehr wechselhaften bewegten Geschichte ist es erst seit gut 40 Jahren wieder Kloster der Augustiner-Chorherren. Dazwischen war es immer wieder von Kriegen und Feuersbrünsten heimgesucht, aufgebaut auch einige Zeit wieder als Kloster genutzt und dann verlassen worden.

Neben der Kirche blieb nur noch ein Teil des Gebäudes übrig, der zuletzt als Pfarrhaus, Schule und Gemeindeamt diente. Der Regensburger Bischof Rudolf Grabner ließ das Gebäude renovieren und stellte es im Jahr 1974 den Augustiner-Chorherren von Windesheim zur Verfügung. Damit konnte es wieder zu seiner ursprünglichen Bestimmung als Kloster zurück geführt werden.

H. Bernhard zeigte Bilder von freundlichen hellen modernen Räumen und einem Kreuzgang, verglast wie ein Wintergarten. Es ist kein Kloster, wie man es sich aus dem Mittelalter vorstellt. In den letzten Jahrzehnten war immer wieder erweitert worden und auch in den nächsten Jahren stehen weitere Erweiterungen an. Denn seit 2007 ist die Zahl der Mitglieder von 6 auf 13 angewachsen.

Wo kommt nun die Kongregation von Windesheim her? Die Windesheimer Kongregation ist eine eigenständige Gemeinschaft innerhalb des Gesamtordens der Augustiner-Chorherren. Sie stammt aus Windesheim in den Niederlanden und die geistliche Grundlage dieser Gemeinschaft ist das Bemühen um die persönliche Beziehung zu Jesus Christus. Der bekannteste Vertreter dieser Spiritualitätsform ist Thomas von Kempen. Er ist der Verfasser des weltberühmten Buches „Nachfolge Christi“. Dieses war nach der Bibel lange Zeit das am meisten übersetzte Buch der Christenheit. Nachdem durch die Wirren der Reformation das Mutterkloster Windesheim – einst Zentrum einer ganzen Chorherren-Bewegung - fast vollständig zerstört wurde, wäre die Kongregation von Windesheim fast untergegangen. Gäbe es nicht eine kirchenrechtliche Regelung, die besagt, dass eine Ordenskongregation, die durch äußere Gewalt unterdrückt wird, 100 Jahre nach dem Tod des letzten Mitglieds weiterbesteht. Und so konnte durch den Einsatz der Konföderation der Augustiner-Chorherren die Wiederbelebung durch Papst Johannes XXIII. im Jahr 1961 genehmigt werden. Der Augustiner-Chorherr Abt Karl Egger wurde mit dieser Wiederbelebung beauftragt und hat in der Nähe von Rom das Mutterkloster aufgebaut, von dem aus die Propstei Paring im Jahr 1974 wiederbesiedelt werden konnte. Seit 1992 ist das Kloster Paring unabhängig.

- Fortsetzung nächste Seite -

Die erste Aufgabe der Augustiner-Chorherren Paring besteht darin, dass sie stellvertretend für alle Gläubigen das Stundengebet, sozusagen das Lobopfer für Gott halten. Wie schon erwähnt, ist einer der Schwerpunkte der Aufgaben die Seelsorge. So betreut der Mitbruder H. Maximilian die Pfarrei Paring selbst zu der unter anderm auch die Wallfahrtskirche Hellring gehört, in der die heilige Ottilia verehrt wird. H. Walter betreut die Nachbarpfarrei Herrnwahlthann und H. Egon ist Krankenhausseelsorger in Kelheim. In der Klosterkirche finden monatlich Lobpreis- und Anbetungsabende statt. Ein Betätigungsfeld ist auch der Bereich der Inneren Heilung und Befreiung, von dem wir von H. Maximilian in einem eigenen Vortrag hörten.

Auch die Neuevangelisierung liegt den Augustiner-Chorherren zu Paring sehr am Herzen. Deshalb haben sie auch zusammen mit einigen Laien die „Missionare der Göttlichen Liebe“ gegründet, die im europäischen Ausland, aber auch in Japan und Afrika Seminare und Exerzitien anbietet. Auch caritative Zwecke werden dort angeregt und unterstützt.

Alles in allem war der Vortrag von H. Bernhard Pastötter trotz der vielen Jahreszahlen und geschichtlichen Fakten sehr lebendig. Das lag nicht zuletzt an H. Bernhards offenem und unkompliziertem Wesen. Auch für die Beantwortung der Fragen aus dem Publikum nahm er sich reichlich Zeit. Schön, dass es noch Menschen wie H. Bernhard gibt, die den Mut haben, Priester zu werden. Mit solchen Seelsorgern können sich die katholischen Christen wirklich glücklich schätzen.

Rosi Weidenauer

Vorschau auf den Tag der Berufungen am 9. Mai 2015

Ab 15.00 Uhr werden in Saaldorf verschiedene Möglichkeiten der geistlichen Berufung vorgestellt:

- aus dem Priesterseminar München: Priester werden - wie geht das?
- von den Augustiner-Chorherren: H. Elvir und H. Dirk erzählen über ihren Berufungsweg
- von Schülern vom Spätberufenen-Seminar Waldram

Dazwischen Pausen bei Kaffee, Kuchen und Brotzeit
Anschl. gemeinsame Vesper und um 18.30 Uhr gemeinsame Messe

Aufruf an Mädchen und Buben

sich als Messdiener zu engagieren, wie viele Prominente in ihrer Kindheit und Jugend z. B. Stefan Raab, Harald Schmidt, Thomas Gottschalk, Horst Seehofer und viele andere.

Was bedeutet „Ministrant“?

Das Wort „Ministrant“ kommt ursprünglich von dem lateinischen Begriff „ministrare“ und heißt in die deutsche Sprache übersetzt „dienen“. Somit heißt Ministrant übersetzt „Diener“, was auch seiner Funktion entspricht, nämlich den Pfarrer im Gottesdienst (besonders in der heiligen Messe) als Altardiener zu unterstützen bzw. zu assistieren. Ministranten sind somit „Diener an einem höheren Gut, Jesu Christi selbst, der in der Eucharistie mit seinem Leib und Blut in Erscheinung tritt“.
Häufig werden Ministranten auch abgekürzt als „Minis“ bezeichnet.

Wie sind Ministranten organisiert?

In der Pfarrei bilden die Messdiener eine feste Gemeinschaft und sind auch deren größte Jugendgruppe. Dazu trifft man sich zu Gruppenstunden, unternimmt gemeinsame Ausflüge und hilft beim Organisieren von Kirchen- und gemeinnützigen Festen. Es wird ein Oberministrant von der Ministrantengruppe gewählt. Dieser vertritt dann die Anliegen der Ministranten innerhalb der Gemeinde und leitet die Messdienergruppe. Es werden gemeinsame Ausflüge, Wallfahrten, Ministrantentage, Fortbildungen oder sportliche Turniere veranstaltet.
Außerdem gibt es die Internationale Ministrantenwallfahrt nach Rom sowie die Zentren für Messdiener auf Katholikentagen und den Weltjugendtagen.

Nachtwache am Gründonnerstag gestaltet von den Saaldorfer Ministranten:

- in der Pfarrkirche St. Martin von 20.00 Uhr bis 6.00 Uhr
- Ort der Begegnung im Pfarrheim
- Programm siehe Seite 38

Herzliche Einladung dazu an alle!

Am **Ostersonntag** tragen die Ministranten von St. Martin und St. Stephan das **Osterlicht** in alle Haushalte.

Nur die Zeit versteht, wie wichtig die Liebe im Leben ist

Vor langer Zeit existierte einmal eine wunderschöne, kleine Insel. Auf dieser Insel waren alle Gefühle der Menschen zu Hause: Der Humor und die gute Laune, die Traurigkeit und die Einsamkeit, das Glück und das Wissen und all die vielen anderen Gefühle. Natürlich lebte auch die Liebe dort.

Eines Tages wurde den Gefühlen jedoch überraschend mitgeteilt, dass die Insel sinken würde. Also machten alle ihre Schiffe seeklar, um die Insel zu verlassen. Nur die Liebe wollte bis zum letzten Augenblick warten, denn sie hing sehr an ihrer Insel.
Bevor die Insel sank, bat die Liebe die anderen Gefühle um Hilfe.

Als der Reichtum auf einem sehr luxuriösen Schiff die Insel verließ, fragte ihn die Liebe: "Reichtum, kannst Du mich mitnehmen?"
"Nein, ich kann nicht. Auf meinem Schiff habe ich sehr viel Gold, Silber und Edelsteine. Da ist kein Platz mehr für Dich." Also fragte die Liebe den Stolz, der auf einem wunderbaren Schiff vorbeikam. "Stolz, bitte, kannst Du mich mitnehmen?" "Liebe, ich kann Dich nicht mitnehmen", antwortete der Stolz, "hier ist alles perfekt und Du könntest mein schönes Schiff beschädigen."

Als nächstes fragte die Liebe die Traurigkeit: "Traurigkeit, bitte nimm Du mich mit." "Oh Liebe", sagte die Traurigkeit, "ich bin so traurig, dass ich allein bleiben muss."

Als die gute Laune losfuhr, war sie so zufrieden und ausgelassen, dass sie nicht einmal hörte, dass die Liebe sie rief.

Plötzlich aber rief eine Stimme: "Komm Liebe, ich nehme Dich mit."
Die Liebe war so dankbar und so glücklich, dass sie ganz und gar vergaß, ihren Retter nach seinem Namen zu fragen. Später fragte die Liebe das Wissen: "Wissen, kannst Du mir vielleicht sagen, wer es war, der mir geholfen hat?"
"Ja sicher", antwortete das Wissen, "das war die Zeit."

"Die Zeit?" fragte die Liebe erstaunt, "Warum hat mir die Zeit denn geholfen?"
Und das Wissen antwortete: "Weil nur die Zeit versteht, wie wichtig die Liebe im Leben ist."

Zeit nehmen sich bei uns im Pfarrverband ehrenamtlich Frauen und Männer, aber auch Jugendliche und Kinder für die verschiedensten Aufgabenbereiche. Sie alle sind unverzichtbar. Mit ihren Talenten und Fähigkeiten sind sie eine große Bereicherung und nicht mehr wegzudenken.

Trotzdem suche ich immer noch jemanden (obwohl schon ein kleiner „Helferkreis“ besteht), der sich bereit erklärt, im Seniorenheim St. Rupert in Surheim mitzuhelfen.

Was heißt das genau? Jeden Montag um 15.30 Uhr versammeln sich Bewohner zum Rosenkranzgebet. Zwei mal im Monat (zweiter und vierter Donnerstag um 15.30 Uhr) versammeln wir uns zur Wort-Gottes-Feier. Obwohl das Personal informiert ist, wer zum Gottesdienst gebracht werden soll, ist diese Leistung zeitlich leider ein– bzw. beschränkt.

„Nur die Zeit versteht, wie wichtig die Liebe im Leben ist."

Deshalb meine Bitte: vielleicht hast du etwas Zeit übrig oder nimmst du dir ein oder zwei Mal im Monat etwas Zeit um mitzuhelfen. Zum Einen, um die Bewohner in ihren Zimmern an den Rosenkranz oder den Gottesdienst zu erinnern und zum Anderen, um beim Hin- und Rücktransport aufs Zimmer mitzuhelfen.

Anmeldung dazu in den Pfarrbüros oder direkt bei mir.

„Die alten Menschen“ hat Papst Franziskus gesagt *„sind ein Reichtum und dürfen nicht ignoriert werden! Sie sind keine Fremden oder „Außerirdischen. Sie haben uns viel gegeben und wir selbst werden früher oder später zu ihnen zählen. Wo den Alten keine Achtung entgegengebracht wird, gibt es keine Zukunft für die Jungen. Die alten Menschen und besonders die Kranken und Einsamen unter ihnen dürften nicht ihrem Schicksal überlassen werden.“*

Das nächste Treffen des Besuchsdienstes findet am Mittwoch, den 15. April um 19.30 Uhr im Pfarrheim St. Martin statt. Interessierte sind herzlich willkommen. Mit 1-2 Stunden Zeit im Monat“ kannst du das Leben anderer schon etwas „heller“ machen, denn „*nur die Zeit versteht, wie wichtig die Liebe im Leben ist“*.

Ein gesegnetes Osterfest wünscht euch *Peter Walter*, Diakon

Liebe Pfarrangehörige von St. Martin und St. Stephan!

Neben all den Vorbereitungen für Kirchenjubiläum und Primiz darf ich euch kurz mitteilen, was sich Neues bei mir im Priesterseminar ergeben hat:
Derzeit absolviere ich mein Pfarr- und Jugendpraktikum an der Jugendstelle Feldmoching, im Jugendamt der Erzdiözese im Bereich des Jugend-verbandes der KjG (Katholische Junge Gemeinde) und in den Pfarreien St. Matthäus/Hasenbergl Süd und St. Agnes/Lerchenau. Hier soll mir durch meinen Anleiter, Jugendpfarrer Stefan Fischbacher, der Einblick in die Jugendarbeit der Erzdiözese vermittelt werden. Dazu gehörten beispielsweise Tage der „Orientierung“ in einem Jugendhaus am Schliersee mit einer Münchner Schulklasse, die fast nur aus muslimischen Schülerinnen und Schülern bestand, viele Sitzungen im Jugendverband, der Jugendkreuzweg nach Dachau ins Karmelkloster neben der KZ-Gedenkstätte und die Mitfeier der Osterliturgie in den beiden Stadtpfarreien.

Am 26. April erhalte ich durch Weihbischof Wolfgang Bischof in einem festlichen Gottesdienst meine Lektoratsbeauftragung. Früher nannte man dies eine kleine Weihe auf dem Weg zur Priesterweihe. Seit einer Reform Papst Pauls VI. im Jahre 1972 ist dies nicht mehr der Fall. Aber ich darf zum ersten Mal das *„Adsum“ (Hier bin ich)* sprechen, indem ich vor den Weihbischof trete und meine Bereitschaft zum Dienst der Verkündigung des Wortes Gottes (Lesungen, aber nicht das Evangelium) öffentlich kundtue. Den Gesang zu leiten, die Teilnahme der Gläubigen zu lenken und sie zum würdigen Empfang der Sakramente anzuleiten, gehören zu den wesentlichen Aufgaben eines Lektors. Auch wenn ich diesen Dienst in der Pfarrei St. Martin schon lange Zeit ausübe, kommt es dennoch auf den zeichenhaften Charakter der Beauftragung an. Die täglich wachsende, lebendige und innige Liebe zur Heiligen Schrift und deren Kenntnis soll mich ein immer vollkommenerer Jünger des Herrn werden lassen.

Nach Ostern darf ich mit der gesamten Hauskommunität des Priesterseminars nach Rom reisen. Auf dem Programm stehen Punkte, die man sonst nicht so einfach sehen kann: die Räumlichkeiten der Kurie oder als einen der Höhepunkte die Privataudienz bei Papst em. Benedikt XVI. Darauf sind wir natürlich schon sehr gespannt und neugierig!
Nach der Romreise starte ich dann ins 4. Semester der Theologie. Mit meinen zusätzlichen Aufgaben als Musikpräfekt, also als Verantwortlicher für alle Dinge, die im Priesterseminar mit Musik zu tun haben, bin ich gut eingespannt, sodass es mir nicht allzu schnell langweilig wird.
Natürlich freuen wir uns schon auf den Tag der Berufungen am 9. Mai im Saaldorfer Pfarrheim, wozu ich an dieser Stelle recht herzlich einladen will. Es wird mit Sicherheit ein schöner und interessanter Nachmittag. Hier bietet sich die Möglichkeit, mit einigen Priesterseminaristen ins Gespräch zu kommen oder einfach nur den Glaubenszeugnissen zu lauschen.

Von Herzen wünsche ich euch allen die wahre Freude des Auferstandenen und seinen schützenden Segen für diese Osterzeit und darüber hinaus.

Im Gebet verbunden, euer *Tobias Pastötter!*

1. Bild: Priesterseminar St. Johannes der Täufer, Außenansicht
2. Bild: Die Hausgemeinschaft, Januar 2015

Taizégebet anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Pfarrkirche St. Martin

1

2

Christe lux mundi
Christus, das Licht der Welt

3

Im Anschluss an das Gebet in der Kirche referierten Katharina Burgthaler und Elke Boehringer über die Faszination Taizé:

4

Taizé - ein kleines und doch so bekanntes Dorf.

Eine Brüder-gemeinschaft von 100 Männern verschiedener Konfessionen und Nationalitäten hat dort ihren Hauptsitz.

Bekannt ist sie für ihre Jugendtreffen direkt in Taizé oder über den Jahreswechsel in einer Großstadt Europas.

Frère Roger, der erste Prior dieser Gemeinschaft wurde zwei Wochen bevor unsere Pfarrkirche St. Martin im Juni 1915 geweiht wurde, in der Schweiz geboren.

Diese Brüdergemeinschaft lebt Begriffe wie Demut, Bescheidenheit, Vertrauen, Nächstenliebe, Solidarität mit den Ärmsten, Stille.
Eigenschaften, die uns in unserem Leben oft nicht leicht fallen.

Vor zehn Jahren wurde Frère Roger während eines Abendgebetes in Taizé getötet.
Nicht Wut oder Aggression war die Reaktion der Gemeinschaft darauf, sondern ein Wort:
Verzeihen.

Elke Boehringer

Fotos: 1 Robert Luckmann, 2 3 Elke Boehringer, 4 Regina Zehentner

Ein Interview mit Elke Boehringer, die als ehrenamtliche Mitarbeiterin einen Wortgottesdienstleiterkurs absolviert hat

Wie kamst du auf die Idee mit dem Wortgottesdienstleiterkurs?

„Alles beginnt mit der Sehnsucht“ so heißt ein Gedicht von Nelly Sachs.
Sehnsucht ist der Ursprung einer Berufung, da öffnet sich der Mensch für das, was noch nicht ist. So bot sich im letzten Herbst ein Wortgottesdienstleiterkurs im Pfarrverband Laufen-Leobendorf an, bei dem ich die Grundlagen der Wortgottesfeiern kennenlernen durfte. Der Abschluss dieses Kurses erlaubt mir, als Laie Lektoren- und Kommunionhelferdienste auszuführen oder auch verschiedenartige Andachten zu leiten.

Alles beginnt mit der Sehnsucht

Alles beginnt mit der Sehnsucht,
immer ist im Herzen Raum für mehr,
für Schöneres, für Größeres.
Das ist des Menschen
Größe und Not:
Sehnsucht nach Stille,
nach Freundschaft
und Liebe.
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,
dort bricht sie noch stärker auf.
Fing nicht auch deine
Menschwerdung,
Gott,
mit dieser Sehnsucht
nach dem Menschen an ?
So lass nun unsere Sehnsucht
damit anfangen,
dich zu suchen,
und lass sie damit enden,
dich gefunden zu haben.

Nelly Sachs

Wo bist du hier in Saaldorf-Surheim eingesetzt?

„Wo kann mein Platz in unserem Pfarrverband sein?“ fragte ich unseren Pfarrer Majchar.

Gleich war er dafür offen, dass ich im Seniorenheim St. Rupert mithelfen könne. Ich begleite seit Dezember Diakon Peter Walter zu den Wortgottesfeiern, die alle zwei Wochen dort stattfinden.
Für mich hieß das erst einmal, während der Wortgottesfeier die Lesung zu übernehmen, dabei daran zu denken, immer laut und deutlich zu sprechen.
Manchmal hole ich die Gläubigen mit ihren Rollstühlen auch am Lift ab und bringe sie zum Aufenthaltsraum, wo die Wortgottesfeier stattfindet.

So haben die Senioren auch die Möglichkeit mich kennen zu lernen, falls ich einmal eine Andacht übernehmen sollte.

Auch begleite ich Diakon Peter Walter mit der Krankenkommunion zu den Kranken in die Zimmer. Wie dankbar sind sie, wenn man auch noch ein wenig Zeit zum Reden hat! Und die Augen strahlen, wenn sie die Hostie sehen, oftmals in ihrer Krankheit eine große Stärkung für sie, manchmal auch die einzige. Je nach Verfassung der Kranken sprechen wir nur gemeinsam das Vaterunser oder lesen ein Gebet und eine Lesung.

Seit kurzem helfe ich mit, am Herz-Jesu-Freitag Kranken die Kommunion nach Hause zu bringen. Es gibt Bücher über einen bestimmten Ablauf eines Krankenbesuches, aber meist ist der Besuch auf die Menschen ganz speziell abgestimmt, ich spreche vielleicht ein besonderes Gebet oder wir singen ein Lieblingslied. Wenn ich mich im Wohnzimmer oder der Küche umschaue, kann ich genügend Anregung für ein Gespräch entdecken, mal liegt eine selbstgestickte Decke auf dem Tisch, mal hängt ein besonderes Kreuz an der Wand oder das Foto des verstorbenen Ehemannes regt zum Erzählen an. Ich weise auch darauf hin, was wenige wissen: Selbst wenn man nur ein Bein gebrochen hat oder aus einem anderen Grund das Haus nicht verlassen kann, ist es möglich, die Krankenkommunion gebracht zu bekommen. Wünscht jemand eine Krankensalbung als körperliche und seelische Stärkung z. B. vor einer Operation, bei einer chronischen oder ernsthaften Krankheit oder in einer angstvollen Zeit kann gerne Pfarrer Majchar informiert werden.

Hast du schon Andachten geleitet?
Auch ohne den Kurs habe ich schon einige Andachten gemacht, so wie ab November 2010 das Taizégebet in Sillersdorf. Da wächst man so hinein. Eine echte Herausforderung war das „große“ Taizégebet in der Pfarrkirche, aber ich hatte tolle Helfer, Sänger und Musiker, die mich unterstützt haben. In der Fastenzeit gestalte ich noch eine Kreuzwegandacht.

Was sind deine nächsten Aufgaben in diesem Dienst?
Was in der nächsten Zeit noch kommen kann, wird sich zeigen. Da wo ein Platz für mich als Ehrenamtliche ist und wo ich eine Bereicherung sein kann. Die Krankenbesuche behalte ich auf alle Fälle bei und möchte sie auch noch ausbauen. Und im Seniorenheim weiterhin dabei sein.

Alles ist gut, solange die Sehnsucht bleibt.

Wenn Sie einen Besuch mit **Krankenkommunion** wünschen (am 1. Freitag jeden Monats, dem Herz-Jesu-Freitag), melden Sie sich bitte in einem unserer Pfarrbüros.

Licht sein

Jesus Christus,
der lebendige Mensch
ist für dich
die Herrlichkeit deiner Gegenwart
und ein Licht unter den Völkern,
weil durch ihn dein Leben
über die vier Himmelsrichtungen
die ganze Erde erreicht.
Wir sind da,
jeder in seiner Art,
um dieses Licht zu sein,
das die Menschen erwärmt
und die Freude Gottes
weitergibt.

(Worte von Frère Roger, der am 12. Mai 2015
seinen 100. Geburtstag feiern würde)

Rückblick - Weltgebetstag 2015

Zum diesjährigen Weltgebetstag der Frauen, mit dem Thema „**Begreift ihr meine Liebe?“**, trafen sich 55 Frauen zum Gottesdienst im Pfarrheim in Saaldorf.

Frauen der Bahamas, dem Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti, luden uns ein, ihre Lebenssituationen kennenzulernen: karibische Gelassenheit, Tauchparadiese, Traumstrände, aber auch wirtschaftliche Abhängigkeit vom Tourismus, gesellschaftliche Notlagen durch Armut, Krankheit, Perspektivlosigkeit und die hohe Verbreitung von Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Die Offenheit der bahamaischen Frauen half uns, „informiert zu beten“ – in Respekt und Solidarität.

Im Zentrum des Gottesdienstes stand die Bibelstelle aus dem Johannesevangelium (13,1-17), in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht. Symbolisch anstelle der Fußwaschung ließen sich sechs Frauen die Hände waschen. Sie standen für verschiedene Notlagen auf den Bahamas, wie z. B. Armut, häusliche Gewalt, Migrantin, u. a.

Nach der Waschung lasen die Frauen die gewandelten Perspektiven vor, wie Fülle erleben, überwundene Scham oder Willkommen sein.

Hier wird für die bahamaischen Weltgebetstags-Frauen Gottes Liebe erfahrbar. Aber auch wir Besucher des Saaldorfer Gottesdienstes durften dies erfahren.

Nach dem Gottesdienst bestand bei Kaffee, Tee und Gebäck noch die Gelegenheit, den einen oder anderen Gedanken auszutauschen.

Doris Roppelt

Nicht mehr lange… und der große Tag ist da – die Erstkommunion

Im Religionsunterricht durften die Kinder aufschreiben, was ihnen bei der Vorbereitung am meisten gefällt und worauf sie sich am meisten freuen, wenn sie an die Erstkommunion denken.
Hier ein paar Antworten…

Bei der Vorbereitung gefällt mir am besten:

„Wir malen sehr viel, was ich sehr sehr schön finde und wir singen oft was, das ist auch schön."

„Wir haben Sonnen und Fische und Boote gemalt. Das war schön!"

„Wir machen immer was anderes. Zum Beispiel: basteln, singen, spielen. Wir reden oft über Gott, was sehrsehrsehrsehr schön ist; das gefällt mir am besten."

„Bei der Vorbereitung war das Vorspielen für die andere Gruppe am besten." (Szene aus einer Bibelgeschichte)

„Üben, malen, Neues lernen. Das gefällt mir!"

„Dass wir in der Gruppe so viel machen, das ist schön!"

„Mir hat am besten gefallen, das Plakat zu basteln und zu malen."

Wenn ich an meine Erstkommunion denke, freu ich mich am meisten:

„Auf meine Oma und meinen Opa.“

„Dass meine Familie kommt und auf den Einzug in die Kirche.“

„Weil da mal alle da sind.“

„Auf die Feier.“

„Auf das gemeinsame Essen und die Geschenke.“

„Auf den Ausflug und das viele Geld.“

„Dass es ein ganz besonderes Fest ist.“

„Den Ausflug, die Kirche, das Kleid, einfach auf alles…“

„Dass Jesus immer bei mir ist.“

Katharina Burgthaler und die Kinder der 3 a

Kirche lebendig gestalten – Helfer gesucht

Verabschiedung nach langjähriger Sammeltätigkeit

Den Dienst zum Sammeln der Kollekte bei den Gottesdiensten beendeten Alois Reichenberger nach 25 Jahren und Erwin Gomoll nach 17 Jahren. Beide stehen aber der Pfarrei St. Stephan weiterhin als Lektoren zur Verfügung.
Als Nachfolger der Sammler traten Franz Glaser vom Pfarrgemeinderat, Lektor Ludwig Streitwieser sowie Felix Hagenauer jun. und Markus Hagenauer, beide ehemalige Ministranten, den Dienst an.

Von links: Resi Heinz, Alois Reichenberger, Erwin Gomoll, Stefan Hinterreiter, Andreas Buchwinkler

Die Pfarrei ist immer wieder auf ehrenamtliche Helfer das Jahr hindurch angewiesen. Insbesondere werden für Fronleichnam jugendliche Mädchen zum Tragen der Marienstatue und junge Burschen zum Tragen der verschiedenen Fahnen gesucht. Zum Schmücken des Prozessionsweges und der Altäre sind Helfer herzlich willkommen, ebenso beim Pfarrfest und verschiedenen feierlichen Anlässen.
Es ist ein schönes Miteinander und gleichzeitig eine lebendige Kirche, je mehr Leute mitgestalten und sich einbringen.

Hilde Huber

Der Katholische Burschenverein Surheim e.V. feiert im September sein 110-jähriges Bestehen

Der im Jahr1905 gegründete Verein hatte als Ziel die Krankenunterstützung für Bauern und Arbeiter im ländlichen Raum zu gewährleisten. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Verein durch das NS-Regime aufgelöst. Zur Neugründung nach 100 Jahren fanden sich wieder junge Surheimer Burschen zusammen.

In der neuen Satzung wurde als Zweck des Vereins die Jugendpflege durch Erhaltung und Förderung kultureller Werte in der Gemeinde festgeschrieben. Auf Grundlage von Kameradschaft und Zusammenhalt sollen durch den Verein alte Heimatbräuche erhalten und gefördert werden. Insbesondere soll dem Verfall des ländlichen Brauchtums und Lebens Einhalt geboten werden.

Der katholische Verein unterstützt die Pfarrei bei Feierlichkeiten das Kirchenjahr hindurch, auch bei handwerklichen Arbeiten sind die Mitglieder des Burschenvereins für die Kirche ehrenamtlich tätig. Des Weiteren hat der Burschenverein alte Heimatbräuche, wie das „Herrn Grab“ zu Karfreitag und das Maibaumaufstellen aufgegriffen, und richtet jedes Jahr eine Bergmesse auf der Stoißer Alm zu Ehren der verstorbenen Mitglieder aus. Seit 2007 sammelt der Burschenverein bei der Aktion "Junge Leute helfen" in der Vorweihnachtszeit Sach-, Lebensmittel- und Geldspenden für notleidende Menschen in den Balkanstaaten.

Beim Schirmherrn-Bitten *Foto: Weichold*

Am **13. September 2015** feiert der Verein, der derzeit 153 Mitglieder zählt, das 110-jährige Jubiläum mit einem Gottesdienst auf dem Dorfplatz und anschließenden Festzug zur Surarena.

Rückblick der Saaldorfer Frauengemeinschaft

12. Dezember 2014 – Fahrt zum Schlösseradvent am Traunsee

Einen Christkindlmarkt der ganz besonderen Art besuchten wir im Dezember – den Schlösseradvent in Gmunden am Traunsee.
Das aus dem Fernsehen berühmte Seeschloss Ort, mitten im See gelegen, bot bereits beim Überschreiten der Holzbrücke einen grandiosen Anblick. Die Aussteller in den Räumlichkeiten zeigten künstlerisch anspruchsvolle Sachen. Die verschiedenen Krippen bzw. Krippenfiguren, von modern bis alpenländisch, faszinierten am meisten.

Betrat man nach Einbruch der Dunkelheit wieder die Brücke, um noch den Innenhof des Landschlosses zu besuchen, war man von der Kulisse auf dem See beeindruckt. Eine schwimmende Krippe, schwimmende Christbäume sowie ein schwimmender Adventskranz, alles romantisch beleuchtet, lud uns zum Innehalten und Besinnen ein. Auch blieb uns genug Zeit, diese Anblicke zu genießen und einige der kulinarischen Köstlichkeiten zu verköstigen.

14. Januar 2014 – Vortrag der Heilpraktikerin Christine Rehrl

Über 70 Personen, davon vier Männer, wie die Referentin selbst feststellte, kamen zum äußerst interessanten Vortrag der Heilpraktikerin Christine Rehrl. Mit dem Thema „Die Sprache der Organe“ ermutigte sie uns, unseren Körper bewusst wahrzunehmen und auf ihn zu hören. So zeigte sie uns Hinweise unseres Körpers auf, die auf Schwächen der Organe hinweisen, erläuterte körperliche Symptome, die von Emotionen ausgelöst werden, zeigte Fingerübungen und eine Bauch-Selbstmassage zur Stärkung der Organe und gab Tipps zur Einnahme bestimmter Kräuter bzw. Tees. Zwei Sätze von ihr haben mich besonders beeindruckt und die möchte ich hier wiedergeben: „Der demütige Mensch ist der aufrichtigste Mensch“ und „Verzeihung bzw. Vergebung ist Heilung für Körper, Geist und Seele“.

Doris Roppelt

Ein herzliches „Grüß Gott“ unseren Senioren in Surheim

Für Senioren ist es trotz manchmal altersbedingter Einschränkungen wichtig, dass sie die **Gemeinschaft** pflegen.

Bei Kaffee und selbstgebackenen Kuchen möchten wir Ihnen deshalb einige **angenehme Stunden** bieten. Vielleicht finden Sie auch für Ihren Alltag eine Möglichkeit zum Auftanken.

Der Seniorennachmittag findet statt **jeden zweiten Dienstag im Monat** ab 14.00 Uhr im Pfarrheim Surheim. Notieren Sie sich die nächsten Termine:

14. April 2015 Lichtbildervortrag über Bergwallfahrten
12. Mai 2015 Kindergartenkinder unterhalten mit Liedern und Gedichten
Juni 2015 Ausflug (genauer Termin wird noch bekannt gegeben)
Juli/August 2015 Sommerpause
Rufen Sie im Pfarrbüro an unter der Telefonnummer 08654/ 64995, wenn Sie einen **Fahrdienst** benötigen.

Herzliche Einladung an alle Senioren sowie alleinstehenden Personen und Interessierte!

Der Generationenbund - eine Hilfe miteinander und füreinander

Am 30. Januar 2015 wurde unter der Schirmherrschaft von Landrat Georg Grabner der Generationenbund gegründet. Er wird als eine **Selbsthilfeeinrichtung** vom Staat und den Gemeinden unterstützt.

Was ist der Generationenbund und was bietet er?

Es ist ein gemeinnütziger Verein, der Hilfe bietet und Hilfe annimmt. So kann sich jeder für kleine Hilfen anbieten, die er leisten kann und jeder Hilfe bekommen, die er braucht. Ganz kostenlos sind diese Hilfen nicht, aber sie sind minimal im Vergleich zum Heimaufenthalt.

Der Verein ist derzeit im Aufbau begriffen und wird dann in den Zeitungen genau erläutert. Auch im Gemeindeblatt wird eine Vorankündigung erscheinen.

Caritas - Interview mit einer Sammlerin

Die Caritas leistet Dienst am Menschen aus christlicher Verantwortung und Nächstenliebe, sie ist Anwalt für Arme und Schwache in der Gesellschaft. Der Mensch in seiner einzigartigen Würde steht im Mittelpunkt.

Folgende **Fachdienste** stehen zur Verfügung:
soziale Beratung - Schuldnerberatung Bad Reichenhall, psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Reichenhall und Freilassing sowie Behandlungsstelle für Suchtkranke, die Sozialstation und auch die Asylberatung.
Ferner gibt es in Freilassing das Arbeitsprojekt FINA (Freilassinger Initiative und Netzwerk für Arbeitssuchende) mit Tagesstätte und Jobcafe, das Möbellager und die Kleiderkammer.

Zweimal jährlich werden Sie durch die **Frühjahrs- und Herbstsammlung** in Ihrer Gemeinde (auch an den Haustüren) an die Caritas erinnert und um eine Spende gebeten.

Die Erlöse aus diesen Sammlungen kommen mit 40 % direkt über die Pfarrgemeinde Menschen in Notsituationen zugute. 60 % verwendet das Caritas-Zentrum für Hilfsangebote vor Ort.
Das heißt, Ihre Spenden können dort eingesetzt werden, wo die Caritas unbürokratisch und zeitnah Hilfe zur Selbsthilfe anbieten möchte und wo keine Finanzierung über öffentliche Zuschüsse möglich ist.
Die Caritas ist also Anlaufstelle für Menschen in **sozialen Notlagen vor Ort**.

Über Erfahrungen des Sammelns an der Haustür berichten wir heute in einem kurzen Interview mit Gabriele Wallner, einer Caritas-Sammlerin aus Saaldorf:

Wo sammelst du und wie lange bist du unterwegs?

Das ganze Gebiet zwischen Schule und Mehrzweckhalle. Insgesamt sammle ich fünf bis sechs Stunden verteilt auf zwei bis drei Tage.

Welche Erfahrungen machst du, wenn du an der Tür klingelst?

Im Großen und Ganzen mache ich positive Erfahrungen, viele kennen mich vom Sehen oder persönlich. Die meisten Menschen nehmen mich freundlich auf. Und jeder gibt das, was er geben kann. Manchmal entstehen längere Gespräche, bei denen ich auch schon einmal zum Kaffee eingeladen wurde. Viele sagen, dass sie doch eigentlich alles haben, was sie brauchen und man an die denken sollte, denen es schlechter geht.

Bist du schon einmal abgewiesen worden?

Es ist mir auch schon passiert, dass ich abgewiesen wurde. Aber meist ist das aus Unwissenheit. Manche fragen auch, ob ich einen Einzahlungsbeleg dabei habe, sie möchten lieber das Geld überweisen.

Was motiviert dich?

Der Gedanke, Gutes zu tun. Und man bekommt ja auch etwas zurück, wenn man merkt, dass man schon erwartet wird. Und so haben sowohl die Spender als auch ich etwas Gutes getan. Das ist doch ein schönes Gefühl.

Auf diesem Wege sei allen Bürgern für die Spenden, die gute Aufnahme der Sammler und Sammlerinnen und die netten Gespräche ganz herzlich gedankt!

„Schau hin, schau her, auf der Erde tut sich was.
Schau her, schau hin, es ist etwas geschehn.
Tulpen und Narzissen – kann man wieder sehn.
Und die Kinder lachen laut – das ist wunderschön!“

Wo? Na, in den Eltern-Kind-Gruppen des Katholischen Bildungswerkes natürlich!

Dort treffen sich regelmäßig Mütter (und auch Väter bzw. Großeltern) mit ihren Kindern im Alter von ca. 1-3 Jahren zum gemeinsamen Singen, Spielen, Tanzen, Turnen, Musizieren, Werkeln und die Welt entdecken. Und was wir da alles gemeinsam entdecken!!!

Jede Gruppenstunde hat ein Thema, das wir dann in dazu passenden Liedern, Spielen, Geschichten und Aktionen „bearbeiten“. Zeit zum Austausch bleibt dabei natürlich auch – sowohl zwischen den Eltern, als auch bei den Kindern.

Meist entstehen dabei nicht nur bei den Kleinen Freundschaften, die über die Kindergruppenzeit hinaus bestehen. Und wunderschöne Werke entstehen auch – von ersten Martinslaternen über Weihnachtskarten bis zum österlich-bunten Handabdruck-Gockerl. Da gehen uns die Ideen nicht aus.

Die Eltern-Kind-Gruppen-Leiterinnen werden nämlich regelmäßig geschult und weitergebildet, damit sie in ihren Gruppen immer das Passende anbieten können. So bieten wir Euch ein abwechslungsreiches Repertoire an.

Spielideen, jahreszeitlich passende Mitmachgeschichten, Klangspiele, Lieder, Kniereiter und kleinkindgerechte Basteleien.

Neugierig geworden? Ihr wollt auch mitmachen?

Aber gerne! Auch wenn die Gruppen meist sehr gut gebucht sind, da immer nur 7-9 Familien teilnehmen können, finden wir bestimmt die passende Gruppe für Euch. In Surheim haben wir inzwischen wieder drei Gruppen pro Woche, in Saaldorf eine. Ruft uns einfach an!

Martina Scheungrab, Tel.: 08682-6954415

EKP-Gruppen Dienstag und Mittwoch jew. 9-11 Uhr im Pfarrheim in Surheim

Kathrin Sencar, Tel.: 08654-7701282

EKP-Gruppe am Donnerstag 9.00-11.00 Uhr im Pfarrheim in Surheim

oder

Heidi Schröcker, Tel.: 08654-585250

EKP-Gruppe am Donnerstag 8.45-10.45 Uhr in Saaldorf

Fingerfarbe, die kleine Kinder sogar gefahrlos in den Mund nehmen können, kann man übrigens ganz einfach selber herstellen. Dazu Mehl mit Wasser mischen, bis es die passende Konsistenz hat, Lebensmittelfarbe unterrühren, bis die Farbe schön ist, und die Kleinen malen lassen. Leider hält diese Farbe im Kühlschrank nur 2-3 Tage.

Die schönste Alternative im Frühling: Matschbilder anfertigen – einfach erdigen Matsch anrühren lassen und auf weißes Papier malen. Eine Maltechnik, die auch für Erwachsene mal ganz spannend ist ;-)

Das Schneeglöckchen

Zurückgezogen
in sich gekehrt
nach langer, erwartungsvoller Stille
der Stunde, die Gott dir zugedacht
öffnest du dich wärmenden
Sonnenstrahlen
bringst die Fülle deines Seins
ins Licht
läutest mit bezaubernder Anmut
den Frühling ein
allen
zur Freude
die sehen, staunen, begreifen
bereit
in gläubigem Vertrauen
dem Wunder der Schöpfung
nachzuspüren
entgegenzureifen.

Emmy Grund

Wir freuen uns auf interessierte Frauen!

kfd
Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands

Sie haben Lust auf eine
… P A U S E vom Familienalltag …,
… Leichtigkeit und Tiefe im Gespräch ...,
… kreative und spielerische Auseinandersetzung mit verschiedensten Lebensthemen?

Oftmals entsteht bei den Frauen der Wunsch, sich zu treffen und austauschen zu können. In gemütlicher Runde werden ernsthafte, aber auch lustige Themen diskutiert. Wir erzählen uns unsere Sorgen und Nöte, denken über den Sinn des Lebens nach und lachen und haben Spaß zusammen.

Vielleicht geht es Ihnen ja ähnlich, und Sie würden sich auch gerne mit anderen Frauen treffen?

Beim Besuch des Kräutergartens

Wenn ja, dann kommen Sie und machen Sie mit!

Wir treffen uns immer **am letzten Mittwoch des Monats ab 19.00 Uhr im Pfarrheim.** Das Programm hängt in den Schaukästen beim Pfarrheim und bei der Kirche aus.

Hilde Huber

Jahres-Programm 2015

23. April	Frühstück
27. Mai	Maiandacht (bei schönem Wetter am Bildstöckl)
21. Juni	Theater Bad Endorf, Theresa von Avila
	Nachmittagsvorstellung, Interessierte willkommen
29. Juli	Kräuterwanderung (Gausburg, Heinz Resi)
August	Ferienprogramm
	Radln/Wandern
2. Sept.	Ausflug
Okt.	Rosenkranzgebet
28. Okt .	Jahreshauptversammlung
23./24 Nov.	Adventkranz binden
8. Dez.	Jahrmesse anschließend Adventfeier zum 30-jährigen Jubiläum

Der Kinderchor der Pfarrei probt und sucht neue Mitsänger/innen

Kinder, die gerne mitsingen wollen und in die 2. bis 4. Klasse gehen, sind herzlich willkommen!

Wir singen Lieder aus ganz verschiedenen Stilrichtungen und werden im Laufe des Kirchenjahres einige Gottesdienste mitgestalten (z. B. Erstkommunion).
In den Proben steht bei uns die Freude am Singen, Spaß am Entdecken der Stimme (Stimmbildung) und das Sich-zur-Musik-Bewegen im Vordergrund.

Wir proben immer
donnerstags von 16:oo -16:45 Uhr
im Pfarrheim in Surheim
(ausgenommen Schulferien)

Ich freue mich auf euch!
Anna Hagenauer

Bei Fragen könnt ihr mich gerne anrufen: Tel: 7 70 14 34

Liebe Pfarrangehörige,

diese Karte habe ich so nett gefunden, dass ich dadurch auf folgende Idee gekommen bin: In meiner Eigenschaft als Ansprechpartnerin für pflegende Angehörige werde ich in unserer Pfarrkirche eine **kleine blaue Herzschachtel mit ausgeschnittenen roten Papierherzen** aufstellen.
Wer es als pflegender Angehöriger (oder auch in einer sonstigen Situation) gut finden würde, dass ich als gläubiger Mitchrist für ihn beten könnte, nehme sich bitte so ein Herz (oder selbstverständlich auch ein selbst ausgeschnittenes) und schicke es mir (schön wäre es mit Vornamen versehen) einfach zu. Ich würde dadurch wissen, dass es diesen Menschen gibt, den ich - so gut es mir möglich ist - anonym durch mein Gebet unterstützen dürfte.
Sollte jemand irgendwann mit mir reden wollen, rufe ich natürlich auch gerne zurück und vereinbare einen Termin, wenn mir (z. B. auf dem Herz) die Telefonnummer mitgeteilt wird. Vielleicht können wir ja dann gemeinsam ein paar Fragen klären oder auch allein das Zuhören hilft einen kleinen Schritt weiter?

Maria Heß

Buchholzweg 5, 83416 Saaldorf-Surheim (08654/66645)

Schon davon gehört? –

„Müttergebete“-Gruppen auch in unserer Pfarrei

„Müttergebete“ oder „Mothers Prayers“ wurde 1955 in England begonnen. Zwei Großmütter, Veronica Williams und ihre Schwägerin Sandra, beide katholisch, verspürten den tiefen Wunsch, für ihre Kinder und Enkelkinder zu beten, sie Jesus ans Herz zu legen, ihn um Führung, Schutz und Segen zu bitten. Immer mehr Mütter und Großmütter, geistige und leibliche, junge und alte Frauen schlossen sich den beiden Engländerinnen an.

„Müttergebete“ verbreitete sich bald weltweit.

Seit nunmehr über 20 Jahren gibt es - bereits in über 100 Ländern - die überkonfessionelle Gebetsbewegung „Müttergebete“, seit einem Jahr auch bei uns in Saaldorf-Surheim.
26 Frauen treffen sich wöchentlich bzw.14-tägig in sechs Gruppen zum gemeinsamen Singen und Beten.

Im gemeinsamen weltweit vereinten Gebet, jeweils in kleinen Gruppen von zwei bis acht Müttern, legen sie ihre Kinder und Enkelkinder in tiefem Vertrauen in Gottes liebevolle Hände.

Die Gebete, zusammengefasst in einem kleinen Büchlein mit dem Titel „Mutterliebe erobert die Welt“, gibt es in über 40 Sprachen.

Wir trostreich und staunenswert ist es doch zu wissen, dass auf der ganzen Welt Frauen für alle Kinder bitten, danken und beten.

Kontakt über die Pfarrbüros.

Die Heiligen Drei Könige - Segen bringen, Segen sein

Gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen und weltweit!
Mit diesen Worten sandte Pfarrer Roman Majchar die Mädchen und Jungen als Sternsinger aus, die in den Ferientagen durch ihren Einsatz als die Heiligen Drei Könige den Segen zu den Menschen in die Häuser brachten, und für Not leidende Kinder in aller Welt sammelten.

Einen **besonderen Dank** verdienen alle Kinder, die sich als Sternsinger zur Verfügung gestellt haben und dabei mitunter auf ihr eigenes Freizeitvergnügen zu Gunsten der Kinder in Not verzichtet haben.

Sternsinger von St. Martin beim Aussendungsgottesdienst

Sternsinger von St. Stephan beim Aussendungsgottesdienst

Es wird um Verständnis gebeten, wenn nicht alle Häuser in Surheim und Umgebung besucht werden konnten, denn dafür haben sich leider nicht genügend Gruppen gefunden.

Susanne Sieberer

Palmsonntag

So 29.3. 8.30 *St. Martin:* **Segnung der Palmzweige** an der Schule (nur bei schönem Wetter) anschl. **Pfarrgottesdienst** mit Leidensgeschichte zeitgleich **Wort-Gottes-Feier für Kinder** bis zur 2. Klasse im Pfarrheim

10.00 *St. Stephan:* **Segnung der Palmzweige** am Pfarrheim (nur bei schönem Wetter) anschl. **Pfarrgottesdienst** mit Leidensgeschichte zeitgleich **Wort-Gottes-Feier für Kinder** bis zur 2. Klasse im Pfarrheim

Mi 1.4. 19.00 *St. Martin:* Kreuzwegandacht gestaltet von der Frauengemeinschaft Saaldorf

Gründonnerstag

Do 2.4. 17.30 *St. Stephan:* **Feier vom letzten Abendmahl** anschl. Ölbergandacht

19.00 *St. Martin:* **Feier vom letzten Abendmahl** anschl. Ölbergandacht
anschl. **Nachtwache** bis 6.00 Uhr, gestaltet von den Saaldorfer Ministranten:
20.00 Anbetung
21.00 Stille
22.00 Gebet in der Stille für besondere Anliegen
23.00 Stille
0.00 Andacht
1.00 Stille
2.00 Rosenkranz
3.00 Anbetung/Betrachtung
4.00 Stille
5.00 Kreuzwegandacht

Karfreitag

Fr 3.4.
8.30 *St. Martin*: Beichtgelegenheit
10.00 *St. Stephan:* Kreuzwegandacht
10.00 *Pfarrheim Surheim:* Kreuzwegandacht für Kinder
10.00 *Pfarrheim Saaldorf:* Kreuzwegandacht für Kinder
14.00 *St. Martin:* **Karfreitagsliturgie**
ab 15.30 *St. Martin:* Möglichkeit zur Anbetung am Hl. Grab
15.30 *St. Stephan*: **Karfreitagsliturgie**
anschl. Möglichkeit zur Anbetung am Hl. Grab
18.30 *St. Martin:* Heilig-Grab-Andacht, gestaltet von Jugendlichen

Karsamstag

Sa 4.4.
8.30 *St. Stephan:* Beichtgelegenheit
10.00 *St. Stephan:* Barmherzigkeits-Rosenkranz
bis 12.00 *St. Martin und St. St. Stephan:* Möglichkeit zur Anbetung am Hl. Grab
21.00 *St. Stephan:* **Feier der heiligen Osternacht**
Segnung von Feuer und Wasser
Erneuerung des Taufversprechens
Segnung der Speisen

Hochfest der Auferstehung des Herrn

So 5.4.
5.00 *St. Martin:* **Auferstehungsfeier**
Segnung von Feuer und Wasser
Erneuerung des Taufversprechens
Segnung der Speisen
anschl. **Austragen des Osterlichts**

8.30 *St. Martin:* Familiengottesdienst und Speisen-Segnung
10.00 *St. Stephan:* Familiengottesdienst und Speisen-Segnung

Ostermontag

Mo 6.4.
8.30 *St. Martin:* Hl. Messe
10.00 *St. Stephan:* Hl. Messe
19.00 *St. Martin:* Vesper

April			
So	12.4.	13.00	Filialkirche Haberland: Rosenkranz
Mo	13.4.	19.00	Filialkirche Haberland: Kirchweihgottesdienst
Sa	18.4.	6.00	Wallfahrt nach St. Wolfgang (siehe Seite 42)
So	19.4.	10.00	St. Martin: **Erstkommunion**
		19.00	St. Martin: Dankandacht
Di	21.4.	18.15	Bittgang nach Steinbrünning
		19.30	Filialkirche Steinbrünning: Wetteramt
Do	23.4.	19.00	Filialkirche Sillersdorf: Patrozinium
Fr	24.4.	19.00	Markus-Bittgang nach Haberland anschl. heilige Messe
Sa	25.4.	18.30	St. Martin: Tag der Vereine
So	26.4.	10.00	St. Stephan: **Erstkommunion**
		19.00	St. Stephan: Dankandacht
Mo	27.4.	8.00	Ausflug der Erstkommunionkinder St. Martin u. St. Stephan
Mai			
Jeden Mittwoch			Maiandacht in Surheim, St. Stephan
Jeden Freitag			Maiandacht in der Filialkirche Moosen
Jeden Sonntag			Maiandacht in Saaldorf, St. Martin
Sa	2.5.	18.30	St. Stephan: Florianimesse
Mi	6.5.	19.00	St. Martin: Maiandacht der Erstkommunionkinder von St. Stephan und St. Martin
Sa	9.5.	15.00	Pfarrheim St. Martin: Tag der Berufungen (siehe Seite 10)
Mo	11.5.	19.00	Bittgang nach Haberland anschl. heilige Messe
Mo	11.5.	19.00	Bittgang nach Sillersdorf
Di	12.5.	18.30	Bittgang nach Moosen
Di	12.5.	19.00	Bittgang nach Ragging anschl. Bittandacht
Mi	13.5.	18.15	Bittgang nach Abtsdorf
Mi	13.5.	19.00	St. Stephan: Bittandacht
Do	14.5.		*Christi Himmelfahrt*
		8.30	St. Stephan: Heilige Messe
		10.00	St. Martin: Heilige Messe
Sa	16.5.		St. Stephan: Pfarrausflug (siehe Seite 42)
Mi	20.5.	19.00	Kapelle in Hausen Maiandacht *(40 Jahre Kapelle in Hausen)*
Mi	27.5.	19.00	St. Stephan: Maiandacht (bei schönem Wetter am Bildstöckl)
Juni			
Do	4.6.		*Fronleichnam*
		8.30	St. Martin: Pfarrgottesdienst und Prozession
		10.00	St. Stephan: Pfarrgottesdienst und Prozession

Di	9.6.	19.30	Pfarrheim Saaldorf: Vortrag zum Thema *Versöhnung* für Firmlinge, Eltern und Paten beider Pfarreien
Di	16.6.	19.00	Filialkirche Moosen: Patrozinium St. Vitus
Fr	19.6.		St. Martin: Abend der Barmherzigkeit
So	21.6.	8.30	St. Stephan: Pfarrgottesdienst
		10.00	St. Jakobus, Filialkirche Abtsdorf: Kirchweihgottesdienst
Do	25.6.	19.00	St. Johannes, Filialkirche Steinbrünning: Patrozinium
Fr	26.6.	19.00	Filialkirche Haberland: Heilige Messe *(Wetterheilige)*
Sa	27.6.		**Priesterweihe** von H. Bernhard Pastötter in Regensburg
	27.6.	18.30	St. Stephan: Vorabendmesse zum 13. Sonntag i. J.
So	28.6.	10.00	St. Martin: **100 Jahre Pfarrkirche St. Martin** **Pontifikalamt** mit Weihbischof Wolfgang Bischof anschl. Pfarrfest (kein Pfarrgottesdienst in Surheim)

Juli

So	5.7.	10.00	Saaldorf an der Schule: Feldgottesdienst **Primiz** von H. Bernhard Pastötter
Sa	18.7.	9.30	**Firmung** durch Domkapitular Dr. Wolfgang Schwab (Firmlinge von St. Stephan und St. Martin)
Do	23.7.	19.00	St. Jakobus, Filialkirche Abtsdorf: Patrozinium
Fr	24.7.	19.00	Filialkirche Haberland: Heilige Messe (Maria Magdalena)

August

So	2.8.	10.00	Feldmesse 140 Jahre Steinbrünninger Musikkapelle kein Pfarrgottesdienst in Surheim
So	9.8.	10.00	St. Stephan: Kirchweihgottesdienst
Sa	15.8.		*Maria Himmelfahrt*
		8.30	St. Martin: Heilige Messe (Kräuterweihe)
		10.00	St. Stephan: Heilige Messe (Kräuterweihe)
So	16.8.	8.30	St. Stephan: Pfarrgottesdienst
		10.00	Filialkirche Steinbrünning: Kirchweihgottesdienst
So	30.8.	8.30	St. Stephan: Pfarrgottesdienst
		10.00	Filialkirche Sillersdorf: Kirchweihgottesdienst
Mo	31.8.	19.00	Filialkirche Haberland: Hl. Messe (Hl. Ägidius)

September

So	13.9.	8.30	Filialkirche Moosen: Kirchweihgottesdienst
		10.00	Feldgottesdienst am Pavillon Surheim 110 Jahre Burschenverein
So	27.9.	8.30	St. Stephan: Pfarrgottesdienst
		10.00	St. Martin: Erntedank
So	4.10.	10.00	St. Stephan: Erntedank und Pfarrfest

Wallfahrt St. Wolfgang am Samstag, 18. April 2015

Seit der Zeit Napoleons wird diese Wallfahrt jährlich von den Pfarreien Freilassing, Surheim und Saaldorf geleistet.

Wer nicht zu Fuß über den Falkenstein wandern will (Dauer ca. 2 Std.), der fährt mit dem Bus bis nach St. Wolfgang.

In diesem Jahr wird die Wallfahrt begleitet vom Mundart-Chor**.**

Abfahrtszeiten:

Bus 1: **6.00 Uhr** an der **Pfarrkirche Surheim**
Bus 2: **5.50 Uhr** an der **Kreuzung Steinbrünning**
6.00 Uhr am **Lagerhaus in Saaldorf**
Bus 1 und 2: **6.15 Uhr** an der **Rupertuskirche Freilassing**
Rückfahrt: 14.00 Uhr nach dem Mittagessen

Pfarrausflug der Pfarrei St. Stephan am 16. Mai 2015

Der Tagesausflug am Samstag, den 16.05.2015 führt zum **Bauernhof- und Wintersportmuseum oberhalb des Schliersees**.

Nach dem Mittagessen im Wirtshaus „Beim Wofen“ geht die Fahrt übern Tatzlwurm zum **Kloster Reissach nach Oberaudorf**. Dort findet eine Führung durchs Kloster statt.
Anschließend Einkehr zum Kaffeetrinken in Niederndorf am Kaisergebirge.

Die Heimfahrt erfolgt über Kössen und Reit im Winkl.

Information und Anmeldung in der Sakristei oder
im Pfarrbüro (Tel.: 08654 / 64995)

Die Kirchenverwaltung St. Stephan Surheim informiert:

- In Planung befindet sich ein **behindertengerechter Zugang zur Pfarrkirche**.
- Die Baumaßnahmen der **Fundamente** beim letzten Teil der **Gräber** werden im Frühjahr in Angriff genommen.
- Da der Bedarf und die Nachfrage an **Urnengräbern** besteht, wird auch hier nach einer passenden Lösung gesucht.
- Die **Kegelbahn** im Pfarrheim wurde generalüberholt und kann jederzeit bei Resi Rehrl unter der Telefonnummer 08654 / 62971 gebucht werden.

Kirchgeld 2015

Diesem Pfarrbrief liegt wieder ein brauner Umschlag bei mit der Bitte um das Kirchgeld. Der Mindestbetrag beträgt 1,50 EUR für jedes Pfarreimitglied über 18 Jahren und eigenem Einkommen. Diese Einnahmen bleiben ausschließlich in der Pfarrei. Diese Erhebung ist vorgeschrieben, um Zuschüsse von der Erzbischöflichen Finanzkammer zu erhalten. Bitte geben Sie Ihre Gabe im Kuvert ab. Soweit vereinbart, wird das Kirchgeld vom Konto abgebucht.
Herzlichen Dank!

Herausgeber:
Die katholischen Pfarreien in 83416 Saaldorf-Surheim:

St. Martin Saaldorf, Eichetstr. 12
Tel.: 08654 / 9771, Fax: 08654 / 776175
E-Mail: st-martin.saaldorf@erzbistum-muenchen.de
Internet: www.pv-saaldorf-surheim.de

Aktuelle Infos im Internet!

St. Stephan Surheim, Am Kirchfeld 1
Tel.: 08654 / 64995, Fax: 08654 / 479340
E-Mail: st-stephanus.surheim@erzbistum-muenchen.de
Internet: www.pfarrei-surheim.de

Der Pfarrbrief erscheint 2x jährlich in einer Auflage von 2.400 Exemplaren und wird kostenlos an alle Haushalte in den Pfarrgebieten verteilt.
Druck: www.kirchendruckerei.de
Fotos Titelseite, S. 7, 8, 9, 13, 29, 32, 37 oben, 42, Rückseite: Elke Boehringer
Foto S. 11: Sebastian Hafner, Foto S. 18: Tim Boehringer

Auferstehung-
Neuanfang

Wachsendes Licht
bringt neues Leben

sattes Grün
fängt zu blühen an

wälzt den Stein
vom Grabe

die Hoffnung
des Frühlings setzt
einen Neuanfang

leise Melodien klingen
bis zum Ende aller Tage

kreisende Gedanken
Du mitten unter uns
auf dem Weg der Begegnung

glaubt die Welt
im Herzen an Deine Liebe

Christian Hies